



GEMEINDEBRIEF

DER EVANGELISCHEN GEMEINDE
VOLBERG - FORSBACH - RÖSRATH



Ev. Kirche Volberg
Hoffungsthal



Christuskirche
Forsbach



Versöhnungskirche
Rösrath



Kolumbarium
Kreuzkirche
Kleineichen



Thema: Christen und Juden, Studenttag Laien-Uni Theologie, Mai 2019
Bild: Laien-Uni

Ausgabe für September, Oktober und November 2019

Die Bankverbindungen der Evangelischen Gemeinde

Kreissparkasse Köln,
IBAN DE76 3705 0299 0326 0002 34
BIC COKSDE33
und
VR Bank eG Bergisch Gladbach-
Leverkusen
IBAN DE63 3706 2600 1304 3090 12
BIC GENODED1PAF

Wir sind sehr auf Ihre Spenden und Hilfe angewiesen!
Auf Wunsch erhalten Sie gerne eine Spendenbescheinigung, wenn Sie uns Ihre Adresse angeben.



Foto: Lotz

Impressum

Herausgeber: Evangelische Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath.
Redaktion: Dietmar Binderberger (bi), Ulrich Brodersen, Anja Ruffer, Ulrich Krause (uk), Heinz Röbig (rö), Wolfgang Knupper und Thomas Rusch. Ausgewählte Artikel aus dem Internetportal Gemeindemenschen.de sind mit dem Kürzel (gm) gekennzeichnet.
Verantwortlich: Ulrich Krause und Heinz Röbig.
Druck: Leo-Druck, 78333 Stockach. www.leodruck.com Auflage 4.750 Stück.

Ihre Evangelische Gemeinde finden Sie mit vielen Zusatzinformationen und mehrfach wöchentlich aktualisiert im Internet: www.evkirche-roesrath.de.

Inhalt

Themenschwerpunkt: Christlich-Jüdischer Dialog	
Geistliches Wort	3
Christlich-Jüdischer Dialog	4
Interreligiöses Friedenskonzert	14
Volkstrauertag	15
Gemeindeversammlung	15
Jubelkonfirmationen	16
Ewigkeitssonntag	18
Besondere Gottesdienste	19
Gottesdienstplan	20
Konzerte und Chormusik	22
Gemeindekreise	23
Oasentag	25
Kirchenkreis Kalungu	26
Krippenspiel	28
Erntedank	29
Rösrather Tafel	30
Aus unseren Kirchenbüchern	33
Regelmäßige Veranstaltungen	36
Die letzte Seite	40

Geistliches Wort

Liebe Gemeinde!

In der Nähe der Altstadt von Jerusalem gibt es eine moderne Kapelle, die den lateinischen Namen „Dominus flevit“ trägt, was übersetzt heißt: „Der Herr weint.“ Der Name bezieht sich auf den Bibeltext, in dem erzählt wird, dass Jesus über Jerusalem weint und das Ende der Stadt ankündigt. (Lukas 19, 41 - 44) „Dominus flevit.“ Jesus weint über den Tempel und die Zerrissenheit seines Volkes. Tatsächlich wurde die Stadt verwüstet und der Tempel im Jahr 70 zerstört. Man hat den Tempel nicht wieder aufgebaut. Das was übrig ist, die alte Westmauer des Tempels, nennen wir die Klagemauer.



Foto: (bi)

Die folgenden Generationen der Christen weinten nicht mehr mit Jesus und den Juden über die Zerstörung des Tempels. Viele meinten: Das wäre der Beweis dafür, dass Gott sein Volk Israel verstoßen hätte und sich ein neues Volk erwählt hätte – nämlich die Christen. (Das ist falsch!)

Der Apostel Paulus hat es mit einem Bild beschrieben: Wir Christen sind nur ein eingepropfter Zweig im Stamm des Volkes Israel. Wenn wir behaupten, Gott hätte Israel verlassen, dann sägen wir an dem Ast, auf dem wir selber sitzen. (Römer 11, 17-24) – Die Wurzel trägt dich.

Dennoch fühlten sich über Generationen hinweg Christen dazu beauftragt, die Strafe Gottes an den „treulosen Juden“ selber zu vollziehen: Durch Berufsverbote, Verfolgung und Mord von den Kreuzzügen bis hin zu den Konzentrationslagern der Nationalsozialisten.

Und noch heute findet der Antisemitismus seinen Nährboden vor allem in rechtsgerichteten Gruppierungen. Leider auch bei uns ...

Ich denke, Jesus weint nicht nur über die Zerstörung des Jerusalemer Tempels und die Zerrissenheit seines Volkes. Er weint auch über uns.

Das fünftägige Seminar in der Holocaustgedenkstätte Yad Vashem vor den Toren Jerusalems hat mich zum Weinen gebracht. Ebenso der Besuch in den Konzentrationslagern Auschwitz und Ravensbrück.

Für mich ist unfassbar, wie Menschen solchen Judenhass entwickeln konnten. Unfassbar, welches Leid Menschen anderen zugefügt haben. Wir müssen uns daran erinnern und unsere Verantwortung erkennen, dass so etwas nicht wieder geschieht. Die Stolpersteine, die wir in Köln, vor allem in der Nähe der Synagoge finden, sind eine Mahnung: Die Messingplatten auf dem Bürgersteig geben an, wer hier wohnte: Name, Geburtsdatum, Tag der Deportation, sowie der Todesort, meist ein Konzentrationslager, sind eingepägt. Darüber sollen wir „stolpern“.

P.S.: Die bleibende Erwählung des Volkes Israel und die Politik des Staates Israel sind m.E. „zwei paar Schuhe“. Das, was in Israel und Palästina passiert, kann ich nicht zusammenbringen mit dem, was in der Bibel steht. Ich hoffe auf Frieden im Nahen Osten. Wann? Wie?

Gerne würde ich mit Ihnen, liebe Leser/innen ins Gespräch kommen, über die Bibel, über meine Erfahrungen und über meine Hoffnungen.

Ihre / Eure Pfarrerin Erika Juckel

Unsere Kirche und das Judentum – ein erneuertes Verhältnis

Unsere Landeskirche, die Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR), nimmt beim christlich-jüdischen Dialog eine Vorreiterrolle ein. Wegweisend dafür war ihr Synodalbeschluss „Zur Erneuerung des Verhältnisses von Christen und Juden“ aus dem Jahr 1980.

Dieser war vorläufiges Ergebnis eines nach 1945 begonnenen Lernprozesses und gab den Anstoß für andere Landeskirchen sowie für reformatorische Kirchen in Europa, diesen Weg mitzugehen. Die römisch-katholische Kirche hat sich bereits seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1965) auf den Weg zu einem neuen Verhältnis mit dem jüdischen Volk begeben.

Die Motivation der EKiR zur Erneuerung speist sich im Wesentlichen aus vier Erkenntnissen bzw. Einsichten, die im Folgenden erläutert werden. Als Quellen dienen verschiedene Texte, die sich

im Internetportal EKiR.de finden, vor allem eine im Jahr 2005 erstellte „Arbeitshilfe“, die den Synodalbeschluss präzisiert und fortentwickelt.

1. Die Einsicht in die bleibende heilsgeschichtliche Bedeutung Israels

Diese Einsicht geht einher mit der Erkenntnis der unlösbaren Verbindung des christlichen Glaubens mit dem Judentum (das hier für „Israel“ steht). Die „Erneuerung“ besteht darin, dass unter Bezug auf das Zeugnis der Bibel mit Jahrhunderte alten Vorstellungen aufgeräumt wird, die die Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel nur als Vorgeschichte seiner Geschichte mit der Kirche verstehen.

An die Stelle solcher Vorstellungen rückt die Erkenntnis, dass der Bund Gottes mit Israel weder durch Jesus Christus noch durch spätere geschichtliche Ereignisse gekündigt wurde. Dies

wird belegt durch eine Vielzahl von Bibelstellen, beispielsweise aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer (11,2): „Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor erwählt hat.“

Hinzu kommt, dass neutestamentlich die sogenannten Heidenchristen (also die nicht dem jüdischen Volk angehörenden Christen) durch Jesus Christus in diesen Bund Gottes mit Israel hineingenommen wurden – so etwa gemäß Epheserbrief des Paulus (2,11-18).

Der Synodalbeschluss verweist in dem Zusammenhang auch auf wesentliche verbindende Glaubensinhalte. Beispielsweise auf das gemeinsame Bekenntnis

zu Gott als dem Schöpfer des Himmels und der Erde und darauf, dass die Einheit von Gerechtigkeit und Liebe das geschichtliche Heilshandeln Gottes bezeichnet.

Da nach diesem Verständnis Juden und Christen gleichberechtigt und gemeinsam Zeugen Gottes vor der Welt und voreinander sind, verbietet sich eine christliche Missionierung von Juden. Denn diese würde fälschlich voraussetzen, Israel sei von Gott verworfen und auf die Stufe der „Völker“ zurückgefallen, also der Heiden, die es laut biblischem Missionsbefehl (Matthäus 28,19-20) zu bekehren gilt. Dem entgegen steht auch das Bibelwort (Römer

11,25-27), dem gemäß die Rettung ganz Israels zur Sache Gottes und seines Messias erklärt wird.

2. Die christliche Mitverantwortung und Schuld an dem Holocaust

Auch wegen dieser Schuld verwehren sich die Juden gegen christliche Missionsbemühungen. Beispielhaft dafür das Zitat eines Rabbiners: „Einmal hatte die Kirche die Chance des Christusbekenntnisses gegenüber uns Juden: Im dritten Reich. Diese Chance ist nicht wahrgenommen worden, sonst hätten

Tausende und Abertausende von Christen für uns und mit uns in den Tod gehen müssen.“

Die EKiR sieht kirchliche Schuld und Versagen aber

nicht auf die Nazizeit beschränkt. Sondern sie nimmt geschichtlich eine „abschüssige Bahn“ wahr von der religiösen Diffamierung über die gesellschaftliche Ächtung und Rassismus bis zur physischen Vernichtung.

Im Mittelalter hatte die Judenmission zum Teil gewaltsamen Charakter angenommen. Und nachdem es Martin Luther nicht gelungen war, Juden zum Christentum zu bekehren, vertrat er nicht zuletzt in seinen Hasspamphleten die Ansicht, dass nicht nur das Papsttum, sondern auch die Juden ein Werkzeug des Satans seien. Führende Nationalsozialisten beriefen sich auch auf Luther.



Im Synodalbeschluss wird ein anderes Nachdenken und Reden über das Judentum als ein Bußgang verstanden, den wir den Juden ebenso schuldig sind wie der Glaubwürdigkeit der christlichen Botschaft selbst.

3. Die Einsicht, dass die Fortdauer der Existenz des jüdischen Volkes, seine Heimkehr in das Land der Verheißung und auch die Errichtung des Staates Israel Zeichen der Treue Gottes gegenüber seinem Volk sind

Angesichts fast 2000-jähriger Geschichte christlicher Judenfeindschaft und angesichts des Holocausts gilt es der EKIR keineswegs als selbstverständlich, dass das jüdische Volk nicht vollends der Vernichtung anheim fiel, dass es eine Heimstatt im Land seiner biblischen Väter und Mütter gefunden hat und erstmals seit der Antike wieder einen Staat Israel gründen konnte.

Und in Anbetracht des biblischen Befundes, dass Gottes bleibende Erwählung des Volkes Israel unlösbar mit seiner Landverheißung verbunden ist, gelten die genannten Ereignisse als Anhaltspunkte für das Weiter-Bestehen und das Erfüllt-Werden einer Verheißung Gottes.

Um aber allfälligen Missverständnissen vorzubeugen, wird betont: Die Wahrnehmung auch der Gründung und Existenz des Staates Israel als Zeichen der Treue Gottes lässt nicht die Augen

verschließen vor Menschenrechtsverletzungen. Die theologische Wertschätzung des Staates Israel schließt Kritik an problematischen Seiten seiner politischen und militärischen Praxis nicht aus, sondern ein.

4. Die jüdische Bereitschaft zur Begegnung und Zusammenarbeit mit Christinnen und Christen

Diese Bereitschaft zeigt sich in vielfältiger Weise. Aus dem Quellenmaterial hier nur beispielhaft ein Zitat aus einer im Jahr 2000 veröffentlichten Erklärung nordamerikanischer jüdischer Gelehrter: „Juden und Christen beten den gleichen Gott an. Vor dem Aufstieg des Christentums waren es allein die Juden, die den Gott Israels anbeteten. ... Wenngleich der christliche Glaube für Juden keine annehmbare Alternative darstellt, freuen wir uns als jüdische Theologen darüber, dass Abermillionen von Menschen durch das Christentum in eine Beziehung zum Gott Israels getreten sind.“

Diese mit dem Synodalbeschluss fixierten und danach fortentwickelten Einsichten führten zu einer Vielzahl von Konsequenzen und Initiativen.

Sie können hier nur kursorisch und unvollständig benannt werden:

- Die Kirchenordnung wurde in



Synagoge an der Roonstraße
Köln Foto: (rö)

mehreren Artikeln verändert. U. a. fand darin Aufnahme „die Pflege der Verbundenheit der Kirche mit dem Volk Israel“.

- In den rheinischen Kirchenkreisen gibt es Beauftragte für das Gespräch zwischen Christen und Juden.
- Die Landeskirche hat einen Ausschuss „Christen und Juden“ berufen sowie das Landespfarramt für christlich-jüdischen Dialog eingerichtet.
- Der Synodalbeschluss hat Eingang gefunden in die Prüfungsordnung für die Erste und Zweite Theologische Prüfung.
- An die Kirchliche Hochschule

Antisemitismus

Leider hören wir das Wort Antisemitismus immer häufiger in den Medien. Doch was bedeutet dieser Begriff überhaupt?

Der Begriff Semiten hat seinen Ursprung in der Bibel. Ganz am Anfang der Bibel, im Ersten Buch Mose, wird im 11. Kapitel (in einem sogenannten Geschlechtsregister) Abrahams Abstammung auf Sem (Sohn Noah's) zurückgeführt.

In Anlehnung daran bezeichnete man in biblischer Zeit alle Völker des Nahen Ostens, die sich als Nachkommen Abrahams betrachteten, als „Söhne des Sem“ - Semiten.

Heute werden als Antisemitismus alle Formen von Juden Hass, Judenfeindschaft und Judenfeindlichkeit

Wuppertal werden regelmäßig jüdische Gastdozenten berufen.

- In vielen Kirchengemeinden werden Kontakte zu jüdischen Gemeinden gepflegt.

In der eingangs genannten „Arbeitshilfe“ wird gezeigt, wie christliche Gemeinden so Gottesdienst feiern können, dass sich Jüdinnen und Juden nicht herabgewürdigt oder vernachlässigt fühlen, dass das Judentum nicht überboten wird, dass sich Christinnen und Christen als Geschwister Israels auf einem gemeinsamen Weg zur von Gott verheißenen neuen Erde und zum neuen Himmel sehen lernen.

Ulrich Brodersen

bezeichnet. Dies verbietet sich für uns Christen in jeglicher Form. Leider hat christliche Kirche in der Vergangenheit jedoch viel Schuld auf sich genommen (Judenverfolgungen, Holocaust...).

Unsere Rheinische Kirche hat im Jahr 1980 „Zur Erneuerung des Verhältnisses von Christen und Juden“ folgendes verfasst:

„Sie (die Evangelische Kirche im Rheinland) bezeugt die Treue Gottes, der an der Erwählung seines Volkes Israel festhält. Mit Israel hofft sie auf einen neuen Himmel und eine neue Erde.“

So ist es christliche Aufgabe, gegen jede Art von Antisemitismus zu protestieren und sich für ein "glaubensgeschwisterliches" Verhältnis einzusetzen.

Pfarrer Thomas Rusch

Dass vor unserer Synagoge kein Polizeiwagen mehr stehen muss, das wäre mein größtes Glück

Als ich auf dem Weg zur Kölner Synagoge an der Roonstraße war, stand ein Polizeiwagen vor dem Eingang. Bevor ich in die Synagoge eintreten konnte, wurde mein Personalausweis vor einer Sicherheitsschleuse kontrolliert.

Können Sie, liebe Gemeinde, sich vorstellen, dass Sie jedes Mal beim Betreten Ihrer Kirche diese Kontrolle über sich ergehen lassen müssten? Unsere jüdischen Glaubensbrüder kennen nichts anderes, denn der Antisemitismus lebt – immer noch.

Ich bin heute am 23. Mai 2019 mit Herrn Abraham Lehrer in der Synagoge verabredet, um mit ihm ein Gespräch über Möglichkeiten und Grenzen eines Christlich-Jüdischen Dialogs zu führen. Herr Lehrer ist Vorsitzender der Synagogen-Gemeinde Köln, vergleichbar unserem evangelischen Presbyterium, Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland und Präsident des Wohlfahrtsverbandes, vergleichbar Diakonie und Caritas. Ich hatte für das Gespräch einen Leitfaden vorbereitet und wollte über die Beziehungen bzw. Nicht-Beziehungen zwischen jüdischer und christlicher Gemeinde sprechen. Aber es kam, wie es kommen musste. Der Antisemitismus hält uns auch im Jahre 2019, 74 Jahre nach Kriegsende, Holocaust und Nazi-Barbarei, gefangen.

Und so geht es zunächst um das

Schicksal der Familie Lehrer. Die Mutter hat Auschwitz überlebt. Der Vater konnte fliehen. Beide Eltern aus Polen haben nach dem Krieg geheiratet und sind in die Vereinigten Staaten emigriert. Hier kam auch Abraham Lehrer als zweites Kind zur Welt. In Amerika, im Land ihrer Träume, konnte die Familie nicht Fuß fassen. Sie kehrten 1954 nach Europa zurück und wollten in Amsterdam ein neues Leben beginnen. Aber das Schicksal hatte es anders mit ihnen vorgesehen. Sie kamen nach Köln, wo Freunde von ihnen lebten, und hier blieb die Familie Lehrer bis heute. Abraham als erfolgreicher IT-Unternehmer und, wie wir gehört haben, als Ehrenamtler par excellence für die jüdische Gemeinde in Köln. Warum nicht zurück nach Polen in die Heimat der Eltern, wollte ich wissen. Weil sie dort nicht willkommen waren, damals nicht und später nicht. Die Polen sind schlimmer als die Deutschen gewesen, so sprachen die Eltern bisweilen über ihre Erfahrungen mit den „Landsleuten“!

Die Kölner Gemeinde ist nach dem Kriege eine Mini-Gemeinde gewesen. Eine Erklärung verbietet sich. Sie wuchs langsam, aber stetig. Aber erst nach 1990, nach dem Zusammenbruch des Kommunismus, erlebte sie einen kräftigen Zustrom osteuropäischer Juden. Aber damit auch alle Probleme, die mit kultureller und religiöser Integration

zusammenhängen. Wenn man so will, hat die jüdische Gemeinde schon 20 Jahre vorher erlebt, was wir heute mit den Kriegsflüchtlingen aus Nahost erleben.

Es folgt das ewige WARUM. Wie konnte eine Kulturnation wie Deutschland diesen singulären Zivilisationsbruch begehen und 6 Millionen Juden in Europa ermorden. Warum? Warum? Warum? Diese Frage hat sich Abraham Lehrer ein Leben lang gestellt und ich auch. Die eine Antwort gibt es nicht, antwortet er. Nur wann und wie es begann, so Lehrer, das geschah vor 2000 Jahren. Der damals von den Christen unterstellte „Mord“ der Juden am Messias Jesus Christus zieht sich wie ein roter Faden durch die Kirchengeschichte und wird von Generation zu Generation weitergegeben. Aus dem religiös motivierten Judenhass wurde besonders im 19. und 20. Jh. eine rassistisch motivierte Judenverfolgung bis zum Holocaust mit allen Vorurteilen und Klischees, die bis heute in Teilen der deutschen Gesellschaft virulent sind.

Doch jetzt reden wir, Abraham Lehrer und ich, über unsere Erfahrungen, die wir auf so unterschiedliche Weise nach dem Kriege in Deutschland gemacht haben. Ein Land, das nach dem Kriege mit dem Anspruch angetreten ist, nie wieder Hass zwischen jüdischen und nicht-jüdischen Landsleuten zuzulassen. Nie

wieder. In meiner Kindheit und Jugend, als Schüler und Student, habe ich Judenhass und -hetze nie erlebt. Bei dem jungen Abraham Lehrer hat es sich anders zugetragen. Er hat zwar nie offene Gewalt erlebt, aber der Antisemitismus zeigte sich ihm auf subtilere Art und Weise. In der Schule darf „der Jude“ oft bei Spielen und Veranstaltungen nicht mitmachen. Er wird immer wieder ausgegrenzt. Als Student der Chemie berichtet er von einer Kommilitonin, die überrascht ist, dass er „Jude“ ist, denn du siehst ja gar nicht so aus. Als er seiner damaligen Freundin beim Um-



zug hilft, sind die Eltern „zufällig“ nicht im Haus. Die Wahrheit: Sie wollten nicht auf einen „Juden“ treffen.

Ist der Antisemitismus im 21. Jh. wieder in der Mitte der Gesellschaft angekommen, frage ich. Wie vor 80 Jahren im Nationalsozialismus. Ich will es nicht glauben. Jedoch, Abraham Lehrer sieht es so. Ich wende ein, dass dieser dumpfe Judenhass doch überwiegend von einem primitiven Mob ausgeht und zum

Teil auch islamisch importiert sei. Abraham Lehrer kann diese Erfahrung nicht teilen. Im Gegenteil. Er will gar nicht auf die Zahlen der jüngst veröffentlichten antisemitisch motivierten Straftaten eingehen, die von einem starken Anstieg sprechen. Er will einfach aus seinem täglichen Leben berichten. Diesmal von seinen Kindern, die auf renommierte, gutbürgerliche Gymnasien in Köln gegangen sind und erlebt haben, wie ihre Mitschüler das Wort „Du Jude“ im Mund führten, um andere Mitschüler zu beleidigen. Schüler aus wohl situierten Elternhäusern von Ärzten, Lehrern und Unternehmern. Bei einem Elternsprechtag hatte eine Bio-Lehrerin ihn und einen befreundeten Vater mit den Worten angesprochen, ob sie die Väter von den beiden jüdischen und katholischen Rabauken seien. Lehrer: Es geht mir nicht um das Wort „Rabauke“, sondern um die Unterscheidung zwischen jüdisch und katholisch, die in diesem Kontext doch vollkommen irrelevant ist.

Und vor Wochen war der neue Rabbiner Bruckner in Köln mit der Bahn unterwegs. Er trug eine Kippa. Als er einem älteren Mann seinen Platz anbot, wurde er mit antijüdischen Schmähungen verunglimpft.

Bei diesen schlechten Nachrichten fällt es schwer zu fragen, was wir dagegen tun können. Negieren? Verstecken? Solidarisieren? Aufklären? Über alles haben wir gesprochen und sind uns einig,

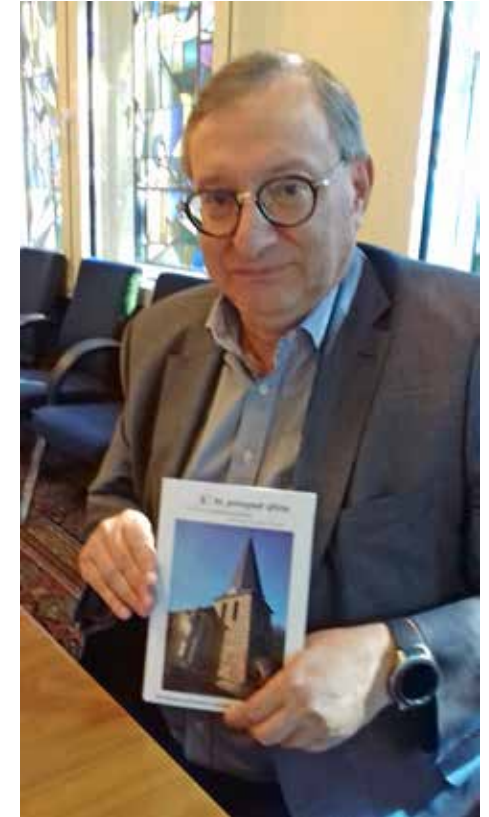
dass nur Aufklärung und Solidarität uns von diesem Übel befreien kann. Dazu sind wir alle aufgerufen - in den Kirchen, Parteien, Schulen, als Bürger. Alle!!! Und so spricht Abraham Lehrer: Verstecken oder gar nach Israel auswandern? Auf keinen Fall. Seine Schwester und mehrere Verwandte leben in Israel. Aber er? Nein. Ich bin Deutscher. Er geht in die Schulen und klärt auf. Und Solidarität ist wichtig.

Ja, und ich erwarte auch in den Predigten unserer Gemeinde und in den Fürbitten unserer Pfarrer deutliche Worte für unsere jüdischen Mitbürger. Ich unterscheide nicht zwischen Juden und Deutschen. Für mich gibt es nur Deutsche und Europäer unterschiedlichen Glaubens. Als ich 2018 auf der Domplatte an einer Solidaritätsdemonstration für unsere jüdischen Mitbürger teilnahm - in Berlin wurde Tage vorher ein Kippa-Träger von einem Islamisten angegriffen - trugen wir alle eine Kippa. Dass nun ausgerechnet der „Antisemitismusbeauftragte“ der Bundesregierung davor warnt, in der Öffentlichkeit eine Kippa zu tragen, ist für mich ein vollkommen falsches Signal. Viele muslimische Frauen tragen bei uns in der Öffentlichkeit aus religiösen Gründen ein Kopftuch, und keiner hat etwas dagegen. Zu Recht. Was halten Sie davon, wenn ich mit einer Kippa durch die Schildergasse gehe, will ich wissen. Das ist für Abraham Lehrer dann doch ein übertrieben aufgesetztes Zeichen, und er rät davon ab.

Doch was tun die Gemeinden? Ist es nicht an der Zeit, den christlich-jüdischen Dialog zu verstärken? Gibt es ihn überhaupt? Auf gesellschaftlicher Ebene oder auf theologischer Stufe? Laut Pfarrer Rusch gibt es offiziell keine Kontakte zu einer jüdischen Gemeinde.

Ob sich Abraham Lehrer gemeinsame „ökumenische“ Gottesdienste zwischen jüdischen und christlichen Gemeinden vorstellen könne, will ich wissen. Ökumenische Gottesdienste, wie sie Protestanten und Katholiken halten, und dabei fundamentale Gegensätze wie Eucharistie resp. Abendmahl ausklammern. Für Lehrer ist der christliche Gottesdienst per se ein nicht zu überbrückender Gegensatz, denn wir Christen glauben an Jesus Christus als Messias und Gottes Sohn. Für Juden aber ist Jesus ein ganz normaler Jude aus Nazareth. Weder Prophet - wie Jesus und Mose im Islam - noch Messias. Lehrer: Uns trennt Jesus, nicht Gott. Zahlreiche Rabbiner würden ein gemeinsames Auftreten von christlichen und jüdischen Priestern kategorisch ablehnen. Mein Verweis auf das höchste christliche Gebot „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und ganzem Gemüt“, ist doch wortwörtlich dem jüdischen SCHMA ISRAEL entnommen, 5. Mose 6,5. Und wenn Jesus dieses Gebot gleichsetzt mit „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“, dann beziehen wir uns wieder auf Mose. Und ich denke bei mir, Jesu ist das größte

Geschenk, das uns das Judentum gemacht hat. Aber vielleicht ist die Zeit noch nicht gekommen, dass wir wieder eins sind.



Abraham Lehrer, Vorsitzender der Synagogen-Gemeinde Köln

Aber es gibt mehrere Institutionen, so Lehrer, in denen christliche und jüdische Glaubensbrüder und alle Menschen guten Willens zusammenkommen und über politische Bildung gegen Antisemitismus und Rassismus sprechen und auch in einem interreligiösen Dialog über Tora und Talmud und Bibel

diskutieren. Zu nennen sind hier die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, speziell in Köln die Kölnerische Gesellschaft.

Da kann ich nicht umhin zu sagen, dass meine Tochter Franziska seit Jahren einen „praktischen Dialog“ in Israel führt. Sie lebt und arbeitet in Tel Aviv. Und meine Beziehungen zu diesem Land sind ebenfalls vielfältig.

Zurück zum christlich-jüdischen Dialog. Abraham Lehrer berichtet, dass es durchaus Beziehungen zu Städten und Gemeinden im Rheinland gibt. Aber eben nicht theologischer Art. Da überlege ich – ich sage es nicht – wie wäre es, wenn wir in unserer Gemeinde einen christlich-jüdischen Arbeitskreis gründeten, und dazu interessante jüdische und nicht-jüdische Persönlichkeiten einladen würden? An der Kölner Universität gibt es auch einen Lehrstuhl für Judaistik.

Und selbstverständlich kann der Gottesdienst in der Kölner Synagoge von jedermann am Schabbat (Freitag/Samstag, siehe Gottesdienstordnung) besucht werden. Eine Anmeldung ist (leider) aus Sicherheitsgründen erforderlich. Wenn Sie einen Gottesdienst in der Synagoge Roonstraße besuchen, müssen Sie wissen, dass Männer und Frauen hier getrennt sitzen. Männer unten im Parterre, Frauen auf der Empore. Die Kölner Gemeinde an der Roonstraße (Synagoge) und in Ehrenfeld (Verwaltung, Schule) mit ihren 4.000

Mitgliedern ist eine orthodoxe Gemeinde, was so viel bedeutet wie „dem rechten Glauben angehörend.“ Für die Gläubenden bedeutet dies konsequente Begehung des Sabbats und koschere Ernährung sowie Beachtung der ehelichen Regeln. Ein weites Feld... Aber Abraham Lehrer sagt selbst, dass die Frau eher „innen“ dominiert (also im Haus) und der Mann seine Dominanz eher nach außen pflegt. Da möge jeder seine Schlüsse in Sachen Emanzipation ziehen! P.S. Bei der wesentlich kleineren liberal-jüdischen Gemeinde in Köln gibt es diese „Differenzierung“ nicht.

Ich äußere Zweifel, ob sich die jüdische Gemeinschaft mit ihren verschiedenen strengen Regeln nicht zu sehr von der nicht-jüdischen Öffentlichkeit abschottete. Die jüdischen Glaubensbrüder also unter sich blieben. Das gehöre der Vergangenheit an, so Lehrer. Er schätzt, dass 90 % der Kölner jüdischen Glaubens auch viele private Beziehungen zu nicht-jüdischen Freunden haben.

Am Ende unseres sehr langen Gesprächs zitiert Abraham Lehrer einen früheren Synagogen-Führer, der auf die Frage der nicht-jüdischen christlichen Besucher, was man für bessere Beziehungen tun könne, antwortete: Wir wünschen uns gute Christen. Und dann führt mich Abraham Lehrer in das kleine Museum neben dem Synagogen-Saal und zeigt mir eine Vitrine mit einer kostbaren weinroten, goldbestickten Tora-Hülle. In dieser Hülle war

die Tora, die in der Pogromnacht des 9. November 1938 aus der von den Nazis angezündeten brennenden Synagoge in der Glockengasse von einem katholischen Kölner Bürger unter Einsatz seines Lebens gerettet worden ist. Eigentlich war die Tora-Rolle nicht mehr wiederherstellbar. Doch im Jahre 2005, als Papst Benedikt XVI. nach Köln zum Weltjugendtag kam und auch die Synagoge besuchte, da setzten sich der Vorstand der Synagoge und Kardinal Meißner zu einem „Gespräch“ zusammen. Und der Kardinal stellte Geld zur Restauration zur Verfügung. Es heißt, ein Großteil stiftete er aus seiner privaten Schatulle. Eine wunderschöne Geste. Die Tora-Rolle wird heute wieder im Gottesdienst verwendet.

Vor dem Abschied frage ich Herrn Abraham Lehrer, was er sich für sich, seine Frau und seine Kinder in der Zukunft wünsche.

Dass vor unserer Synagoge kein Polizeiwagen mehr stehen muss, das wäre mein größtes Glück.

Das Gespräch führte Wolfgang Knupper vom Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit der Evangelischen Kirche Volberg-Forsbach-Rösrath mit Abraham Lehrer, Vorsitzender der Synagogen-Gemeinde Köln. Das Gespräch fand am 23. Mai 2019 in der Judaica der Synagoge an der Roonstraße statt.



Interreligiöses Friedenskonzert: Alle Ehre dem allmächtigen Schöpfer

Samstag, 16. November 2019, 18 Uhr
Versöhnungskirche Rösrath

Ein wenig bekannter Gedenktag ist der 16. November, der „Internationale Tag für Toleranz“. Aus diesem Anlass spielen Menschen aus verschiedenen Kulturen und unterschiedlichen Religionen ein gemeinsames Konzert.

Die großen monotheistischen Weltreligionen treffen sich zum Musizieren. Der Reichtum der Religionen und Kulturen wird durch das gegenseitige Zuhören ganz unmittelbar erfahrbar.

Es erklingt Musik auf persischen und griechischen Instrumenten, Chormusik von John Rutter, Salomone Rossi, Giacomo Meyerbeer und liturgische Gesänge aus der Synagoge.



Versöhnungskirche Rösrath Foto : (rö)

Weitere Informationen siehe S. 22



Einladung zum Mitarbeiterdank

Wir laden alle in unserer Gemeinde ehrenamtlich tätigen Menschen zum Brunchen als kleines Dankeschön für ihren Einsatz und ihr Engagement ein.

Wir treffen uns im großen Saal unter der Versöhnungskirche am Samstag, dem 23. November 2019, von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr.

Pfarrer Armin Kopper

Volkstrauertag 2019 (17. November)

Der zentrale Festakt zum Volkstrauertag findet auch im Jahr 2019 wieder in Forsbach in der Christuskirche statt. Der Gastredner ist Präses i.R. Manfred Kock. Wir beginnen mit einem halbstündigen

Gottesdienst um 11 Uhr, es folgt der Festvortrag mit anschließender Kranzniederlegung. Danach laden wir zu Kaffee und Gebäck in den Gemeindesaal. Musikalisch gestaltet werden der Gottesdienst und die Feierstunde vom Jugendchor Together.



Volkstrauertag

Pfarrer Armin Kopper

Gemeindeversammlung

Am Sonntag, dem 10. November, findet nach dem zentralen Gottesdienst in Forsbach um ca. 12.15 Uhr im großen Saal eine Gemeindeversammlung statt. Bei dieser Gemeindeversammlung geht es schwerpunktmäßig um die Presbyteriumswahl am 1. März 2020.

Die Kandidatinnen und Kandidaten für das Presbyteramt haben hier die Möglichkeit, sich der Gemeinde persönlich vorzustellen und auf Fragen der Wahlberechtigten zu antworten. Auch allgemeine Fragen zur Wahl können hier gestellt werden.

Pfarrer Armin Kopper



Foto: Kutschke

Goldene und Silberne Konfirmation in der Versöhnungs- kirche Rösrath am 03. November 2019 um 09.30 Uhr

Herzlich laden wir die Konfirmationsjahrgänge 1969 und 1994 zur Feier der Goldenen und Silbernen Konfirmation in die Evangelische Versöhnungskirche nach Rösrath ein. Unsere Einladung meint alle, die hier und andernorts in den Jahren 1969 und 1994 konfirmiert wurden.

Bitte fühlen Sie sich auch angesprochen, wenn Sie erst später nach Rösrath zugezogen sind.

Konfirmiert wurden am 04. Mai 1969 in der Versöhnungskirche Rösrath:

Konfirmiert wurden am 01. Mai 1994 in der Versöhnungskirche:

Konfirmiert wurden am 22. Mai 1994 in der Versöhnungskirche:

Damit wir besser planen können und damit auch für jeden Jubilar und jede Jubilarin eine Urkunde zum Konfirmationsjubiläum vorbereitet ist, melden Sie sich bitte bis zum 18.10.2019 im Gemeindebüro an.

Dazu benötigen wir noch folgende Angaben: Name (bzw. auch früherer Name) und Anzahl der Begleitpersonen, die zum Empfang bleiben.

Ich freue mich schon auf den 3. November und hoffe auf viele Anmeldungen.

Pfarrer Armin Kopper

Anmerkung des Gemeindebüros: Wir bitten ggf. falsch geschriebene Namen zu entschuldigen, aber leider sind die handschriftlichen Einträge im Kirchenbuch teilweise schlecht leserlich.

Austräger für Gemeindebriefe gesucht!

Wir bitten um Mithilfe.

Aus verschiedenen Gründen fallen ehrenamtliche Austräger für Gemeindebriefe aus. Deshalb und zur Unterstützung anderer Austräger suchen wir immer wieder Gemeindeglieder, die bereit sind, viermal im Jahr Gemeindebriefe auszutragen. Im Moment suchen wir im Bezirk Rösrath dringend Austräger für die Hauptstraße.

Wenn Sie bereit sind, die Verteilung zu übernehmen, melden Sie sich bitte im Gemeindeamt Forsbach telefonisch (2243) oder per Mail (Adresse auf der Rückseite). Sie können auch gerne persönlich im Gemeindeamt neben der Kirche in Forsbach zu den auf der Rückseite dieses Briefes angegebenen Dienstzeiten vorbeischaun.

Anzeige

Guido
Büscher e.K.
Meisterbetrieb mit Tradition seit 1947

- Maler- u. Lackierarbeiten
 - Bodenbeläge
 - Trockenbau
 - Malerfachgeschäft
- Bahnhofstraße 12
51503 Rösrath
www.büscher-rösrath.de
- Telefon: +49(0) 2205 - 24 94
Telefax: +49(0) 2205 - 28 49
malerei-buescher@t-online.de

Ewigkeitssonntag / Totensonntag (24. November)

Der neutestamentliche Lehrtext für den 24. November steht in der Bergpredigt: Jesus sagt: „Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.“ (Matthäus 5, 4) Diese Worte Jesu gelten allen, die einen lieben Menschen verloren haben.

Wir hoffen, dass die Gottesdienste in unseren Kirchen sowie im Kolumbarium Kreuzkirche Kleineichen ein wenig Trost geben können.

Wir nennen die Namen derer, die seit dem Ewigkeitssonntag 2018 gestorben sind, und zünden für jeden eine Kerze an als Symbol unserer Hoffnung. Wir bitten Gott um Kraft für unser weiteres Leben.

Darüber hinaus wird – wie in den Vorjahren – die Trauerhalle auf dem Friedhof Sommerberg von 12.00 Uhr bis etwa 16.30 Uhr geöffnet sein.

Bei Kerzenlicht, Lesungen von einfühlsamen Texten (nicht nur aus der Bibel) sowie passender Musik ganz verschiedener Stilrichtungen (von Klassik bis zu modernen Songs) kann man bleiben so lange man mag. Viele Menschen, die ihre Gräber aufsuchen und vorbeikommen, sagen uns, dass ihnen das Angebot der „Offenen Trauerhalle“ gut tut.

So laden wir herzlich ein in die Kirchen und auf die Friedhöfe.

Pfarrerin Erika Juckel



**Diakonie-Sozialstation Rösrath
gGmbH**
Hauptstrasse 204,
51503 Rösrath
Telefon 02205 9007717



Unsere Leistungen auf einen Blick:

Häusliche Altenpflege — Häusliche Krankenpflege — Hauswirtschaftliche Versorgung — Mobiler Menüdienst — Verhinderungspflege — 24 Stunden Bereitschaft Einzelbetreuung und Gruppenbetreuung für Demenzerkrankte — Vermittlung von Einzelzimmern inkl. Pflege und Betreuung in der Demenz-WG in Forsbach — unverbindliche Beratung rund um das Thema Pflege und Finanzierung.

Gottesdienste mit besonderer musikalischer Gestaltung

So, 15. September, 11 Uhr Christuskirche Forsbach

Singegottesdienst mit der Kantorei

So, 29. September, 18 Uhr Kirche Volberg

Jugendgottesdienst mit der Band „FREItöne“

So, 10. November, 11 Uhr Christuskirche Forsbach

Partnerschaftsgottesdienst (Kalungu/ Kongo) mit dem Gospelchor

So, 17. November, 11 Uhr Christuskirche Forsbach

Volkstrauertag mit dem Jugendchor Together

Mi, 20. November, 19 Uhr Kirche Volberg

Buss- und Betttagsgottesdienst mit dem Gospelchor

Weitere musikalische Gestaltungen standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.



Ökumenischer Kirchenrundgang in Hoffnungsthal





































Unter der Überschrift „Ich bin ... bei dir und du bei mir zu Gast“ gab es im Rahmen der ökumenischen Glaubenswoche im Juni einen Kirchenrundgang in Kleineichen.


Am 27. September 2019 lädt der Ökumeneausschuss der katholischen und evangelischen Gemeinden in Rösrath zu einem Hoffnungsthaler Kirchenrundgang ein. Start ist um 19.30 Uhr in der Evangelischen Kirche Volberg mit einer Kirchenführung und Musik, danach lernen wir die katholische Kirche St. Servatius kennen. Am Ende ist bei einem kleinen Umtrunk Gelegenheit zum Gespräch.

Im Jahr 2020 sind ähnliche Veranstaltungen in Forsbach und Rösrath geplant.


Gottesdienstplan

Änderungen vorbehalten

Datum	Volberger Kirche Hoffnungsthal 11.00 Uhr	Christuskirche Forsbach 11.00 Uhr	Versöhnungskirche Rösrath 9.30 Uhr
sonntags			
01.09.2019	Pfarrer Rusch  Pfarrerinnen Juckel	Pfarrerinnen Juckel	Pfarrer Kopper 
08.09.2019	Pfarrer Kopper  Pfarrerinnen Juckel   	Pfarrerinnen Juckel   	Pfarrer Kopper
15.09.2019	Pfarrer Rusch und Gastprediger	Pfarrer Kopper   Singe-Gottesdienst	Pfarrer Kopper
20.09.2019 Freitag		22.30 Uhr Pfarrerinnen Juckel  Sternstunde, (Meditative Andacht zur Nacht), anschl Schlummertrunk	
22.09.2019	Pfarrer Rusch	Pfarrerinnen Juckel - mit Taufe	Pfarrerinnen Juckel
28.09.2019 Samstag	Pfarrer Rusch Kinderbibeltag ganztätig	13.30 Uhr Pfarrerinnen Juckel  Taufgottesdienst	
29.09.2019	Pfarrer Rusch  zum Kinderbibeltag	Pfarrerinnen Juckel Silberne-, Goldene- und Diamantene Konfirmation anschließend Sektempfang	Pfarrer Kopper
03.10.2019 Donnerstag	11.30 Uhr Pfarrer Rusch und Pfarrer Gerards Ökumenischer Gottesdienst in der Scheune Bleifeld mit Taufe		
05.10.2019 Samstag		14.30 Uhr Pfarrerinnen Juckel   Seniorenerntedank, anschließend Kaffeetrinken mit Programm	
06.10.2019	Pfarrer Rusch  Erntedank-Gottesdienst	Pfarrerinnen Juckel    Erntedank-Gottesdienst	Pfarrer Kopper  Erntedank-Gottesdienst
13.10.2019	Pfarrer Rusch 	Fahrdienst ab 10.45 Uhr	Fahrdienst ab 10.45 Uhr
20.10.2019	Fahrdienst ab 09.15 Uhr	Fahrdienst ab 09.15 Uhr	Pfarrer Kopper Miriam-Gottesdienst gestaltet vom Frauenkreis Rösrath
27.10.2019	Fahrdienst ab 10.45 Uhr	Pfarrerinnen Juckel	Fahrdienst ab 10.45 Uhr
31.10.2019 Donnerstag			19.00 Uhr Pfarrer Kopper  Gottesdienst zum Reformationstag
02.11.2019 Samstag	10.30 Uhr Pfarrer Rusch  		
03.11.2019	Pfarrer Rusch 	Pfarrerinnen Juckel	Pfarrer Kopper  Goldene- und Silberne Konfirmation
10.11.2019	Fahrdienst ab 10.45 Uhr	Pfarrerinnen Juckel  Partnerschaftsgottesdienst Kalungo anschl. Gemeindeversammlung	Fahrdienst ab 10.45 Uhr
17.11.2019 Volkstrauertag	Pfarrer Rusch	Pfarrerinnen Juckel  (Kurzandacht) anschließend Kranzniederlegung	Pfarrer Rusch
20.11.2019 Buß- und Bettag	19.00 Uhr Pfarrerinnen Juckel   Pfarrer Kopper		
24.11.2019 Ewigkeitssonntag	Pfarrer Rusch 	Pfarrerinnen Juckel anschl. Veranstaltung auf dem Zentralfriedhof Sommerberg	Pfarrer Kopper 
01.12.2019 1. Advent	15.00 Uhr Pfarrer Rusch  Andacht Kapelle Volberger Friedhof	16.00 Uhr Pfarrerinnen Juckel  Kolombarium Kreuzkirche Kleineichen	Pfarrer Kopper  52. Kirchweihfest, mitgestaltet vom Frauenkreis Rösrath

Andere Zeit 

Abendmahl  Familien-Gottesdienst 

Musikalische Gestaltung 

Kinderkirche 

Kirchenkafee 

KONZERTE

Sonntag, 6. Oktober 2019, 18 Uhr
Christuskirche Forsbach (Gemeindesaal)

Liederabend:
... und morgen wird die Sonne wieder scheinen

Karla Bytnarova (Sagan), Gesang
 Renate Dietz (Klavier)

Lieder und Arien von A. Dvarak, R. Wagner, G. Bizet, R. Strauss u.a.

Weitere Informationen zu den Künstlern finden Sie im Konzertflyer, der in unseren Gemeindezentren ausliegt.

Eintritt frei - Kollekte

Informationen: Doris Röskenbleck (02205) 6717

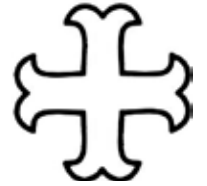
Samstag, 16. November 2019, 18 Uhr
Versöhnungskirche Rösrath

Interreligiöses Friedenskonzert:
Alle Ehre dem Allmächtigen Schöpfer

Simon Horvath (Gesang)
 Fazin Darabi Far (Tar)
 Rawan Khalil (Saz, Bouzouki)
 Evangelischer Kammerchor Forsbach
 Ltg. Doris Röskenbleck
 u.a.

Eintritt frei – Kollekte

Nach dem Konzert gibt es bei einem kleinen Imbiss im Gemeindesaal Gelegenheit zum Gespräch!

Evangelische Frauenhilfe Forsbach

Die Evangelische Frauenhilfe trifft sich in der Regel am 1. Mittwoch im Monat im Forsbacher Gemeindezentrum (15.00 Uhr bis 17.00 Uhr).

Hier die nächsten Termine und Themen sowie die herzliche Einladung, gerne mal reinzuschauen. Gäste sind immer willkommen!!!

- 04.09. Talita Kumi – Quito / Ecuador Ilka Göhring
 Bildbericht von ihrem Besuch im dortigen Mädchenheim in den Sommerferien
 (Unsere Frauenhilfe unterstützt das Heim seit einigen Jahren)
 2. Thema: Was ist Notfallseelsorge? Erika Juckel
- 02.10. Ometepe - Paradies mit Widerhaken Monika Höhn
 Eindrücke von einer langjährigen Projektarbeit in Nicaragua
 (mit Filmbeitrag)
- 06.11. Kreativnachmittag: Serviettentechnik Rita Droese
- 04.12. vorgezogene Nikolausfeier Team
 Adventliche und weihnachtliche Texte,
 Lieder zur Vorweihnachtszeit, Basteln u.a.m.

Pfarrerin Erika Juckel

Männergruppe

Die Männergruppe bietet folgende Veranstaltungen an:

- xx.10. Gottesdienst zum Männersonntag - Datum, Ort und Zeit standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest
- 08.11. Hohenzollernring 22 – 24, Köln
 Physisches Abenteuerspiel im Escape-Room „Die drei ???, Mission Rocky Beach“
- 06.12. Gemütlicher Jahresausklang

Infos Andreas Gorn (89338)

Frauenkreis Rösraht

Für die Monate September bis November sind die folgenden Veranstaltungen geplant:



26.09. Ein Abend über Berta von Suttner
Referentin: Frau Barbara Hohmann

25.10. Pizza backen, Klönen und Jahresplanung 2020

22.11. Frauen in der Bibel
Ein Abend mit Pfarrerin Almuth Voss

Der Frauenkreis trifft sich jeden 4. Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr im Clubraum der Evangelischen Versöhnungskirche Rösraht. Gäste und neue Mitglieder sind auch hier jederzeit willkommen.

50+ auf Tour

Donnerstag, 26.09.2019

Führung durch die Sonderausstellung „Must have – Geschichte, Gegenwart, Zukunft des Konsums“ im Industriemuseum Engelskirchen
(Führungsgebühren)
Abfahrt: 14.30 Uhr ab Kirche Rösraht

Donnerstag, 10.10.2019

Führung bei der Grafschafter Krautfabrik
(Führungsgebühren)
Abfahrt: 12.15 Uhr ab Kirche Rösraht
Leitung: G. Scharf, D. Sessinghaus-Knabe
Anmeldung erforderlich bei:
D. Sessinghaus-Knabe, Tel.: 02205/7618

Wir bitten darum, die Fahrten, bei denen Führungsgebühren anfallen, bis 14 Tage vor dem Termin zu bezahlen.

Kirche unterwegs

Freitag, 6. Dezember 2019, 8 Uhr ab Versöhnungskirche Rösraht, Tagesfahrt nach Maastricht mit zweistündiger Stadtführung. Besuch des Weihnachtsmarktes. Bus-transfer plus Stadtführung 35,- €. Verbindliche Anmeldung zu den Fahrten im Gemeindebüro Forsbach!

Märchenabend für Erwachsene: „Märchen öffnen Welten“

13. November 2019 – 19.30 Uhr – Ev. Gemeindezentrum Forsbach

Märchen gehören zu den ältesten literarischen Ausdrucksformen der Menschen. Sie erzählen von Mangel und Fülle, von Verlust und Gewinn. Sie spiegeln in immer wieder neuen Variationen die Sehnsucht der Menschen nach Glück und Erfüllung. Begleiten Sie uns auf der Reise zu den Märchen der Welt, lassen Sie sich führen in die Welt der Wunder und des Wunderbaren. Entdecken Sie mit uns im Austausch die verborgenen Schätze im Märchen. Der Erzählabend wird gestaltet von den Erzählerinnen Monika Pieper und Gisela Kleppe. – Herzliche Einladung!

Gisela Kleppe

Oasentag

Mein inneres Fundament!

Das Wagnis, bei sich selber anzukommen und Heimat in sich zu finden

Am Samstag, dem 26.10.2019 findet erstmalig ein Oasentag in der ev. Kirche Volberg statt.

Ein Oasentag kann helfen, sich vom Alltag zu lösen, mit allem was einen antreibt und oft auch bedrängt; innezuhalten, sich selbst und Gott zu begegnen. Durch biblische Texte, Impulse und Körperübungen werden Zugänge zur Stille und Entspannung sowie der persönlichen Auseinandersetzung mit dem Thema eröffnet.

Uhrzeit:	9:30 - 16:30 Uhr
Ort:	Gemeindesaal der ev. Kirche Volberg
Thema:	s.o.
Kursleitung:	Ilona Gülicher (Eutonieleiterin, Seelsorgerin/ Wiehl)

Kosten für Kurs und Verpflegung: 25,- €

Anmeldung bei: KerstinFillep@gmx.de oder im Gemeindebüro: 02205-2243

Neue Nachrichten aus dem Kirchenkreis Kalungu

Beim letzten Besuch einer Delegation aus dem Kirchenkreis Kalungu im Mai 2016 waren die Geschwister aus dem Kongo auch wieder für drei Tage zu Gast in unserer Gemeinde. In dieser Zeit besuchten wir mit ihnen unter anderem das Wöllner-Stift.

Mitarbeiter dieser Einrichtung unterrichteten sie über die ambulante Pflege in der Diakoniestation und die stationäre Pflege im Wöllner-Stift.

Da im Kirchenkreis Kalungu auch viele Senioren ohne familiären Rückhalt leben und sie deshalb aufs Betteln angewiesen sind, wurde der Wunsch an uns herangetragen, ihnen zu helfen, in ihrem Kirchenkreis ein Diakoniezentrum zu errichten, in dem sie Senioren beschäftigen und begleiten können.



Diese Idee diskutierten wir dann im Arbeitskreis Kongo und machten den Geschwistern den Vorschlag, im Kirchenkreis Kalungu ein neues Projekt in Zusammenarbeit mit der Organisation Brot für die Welt zu starten. Einige von Ihnen erinnern sich vielleicht in diesem Zusammenhang noch an das Projekt Licht für Kalungu (Solarlampen), das wir mit der gleichen Organisation in früheren Jahren durchgeführt haben.

Die Projektplanung wurde in einem Abkommen zwischen den Kirchenkreisen konkretisiert und ein Antrag auf Förderung durch Brot für die Welt gestellt. Nach regem Austausch zwischen den Kirchenkreisen und Brot für die Welt bewilligte diese Organisation die Förderung für das Zentrum in Minova am 6. Dezember 2018 und der Bau konnte am 11. März 2019 beginnen. Inzwischen werden fast wöchentlich Bilder vom Bau des Zentrums gemailt und es ist eine Freude zu sehen, wie schnell das Gebäude wächst.

Neben der Eigenleistung der Gemeinde Kalungu (Bereitstellung des Grundstücks) wird das Zentrum durch Brot für die Welt und der Vereinigte Evangelischen Mission Wuppertal (VEM) gefördert. Ein nicht geringer Teil muss durch den Kirchenkreis Köln rechtsrheinisch finanziert werden und deshalb ist der Kirchenkreis auf Spenden angewiesen, um den Bau der Einrichtung zu einem guten Ende zu bringen.



Vertreter des Gesundheitskomitees SÜD KIVU



Der Krankenpfleger des Gesundheitszentrums Kalungu und der Präsident des Gesundheitskomitees hissen die Fahne zur Zertifizierung des Gesundheitszentrums Kalungu als «Centre de santé assaini»

Auf der Webseite unserer Gemeinde finden Sie unter dem Stichwort „Partnerschaft“ schon jetzt nähere Informationen.

Wenn Sie dieses Projekt unterstützen möchten, können Sie Spenden auf das Konto vom Kirchenkreis Köln rechtsrheinisch IBAN DE63 3705 0299 0311 0013 58 Stichwort: MINOVA überweisen.

Für eine Spende bedanken wir uns hiermit ganz herzlich.

Im alljährlichen Partnerschaftsgottesdienst zu Kalungu am 10. November 2019 um 11.00 Uhr in Forsbach werde ich nähere Informationen zu der Partnerschaft Kalungu vortragen. Ich werde dann auch Bilder vom Bau des Diakoniezentrums Minova zeigen. Für die Predigt wurde bei Pfarrer Dr. Kabango angefragt. Er bekleidet zurzeit die Referentenstelle zum frankophonen Afrika bei der VEM (Vereinigte ev. Mission in Wuppertal). Außerdem hat auch der Gospelchor zugesagt, im Gottesdienst zu singen. Ich lade Sie zu diesem Gottesdienst ganz herzlich ein.

Herman Leendertse

Krippenspiel am Heiligen Abend

Alle Jahre wieder wird traditionell auch in diesem Jahr die Weihnachtsgeschichte in unserer Kirche auf die Bühne gebracht.

Im letzten Jahr erzählte unsere Weihnachtsgeschichte von Menschen, die hohe Steuern bezahlen sollen, sodass Kaiser Augustus genug Geld in seiner Staatskasse hat. Unsere Geschichte „Jeder Mensch zählt“ zeigte auf wunderbare Weise, dass für Gott alle Menschen gleich sind. Egal, ob sie arm sind oder reich, ob sie Steuern zahlen können oder nicht. Vor dem Steuerzähler gelten die armen Hirten als Besitzlose und zählen nicht. Sie wollten aber gezählt werden und etwas gelten. Bei Gott zählen sie, denn bei Gott zählt jeder Mensch.

Na, mal sehen, welche Geschichte um das Wunder der Geburt Jesu wir in diesem Jahr auf die Bühne bringen.

Und was wäre ein Krippenspiel ohne theaterfreudige Mitspielerinnen und Mitspieler? Wenn ihr Zeit und Lust habt, sprecht mit euren Eltern. Wer mitmachen möchte, kann sich bei Pfarrer Kopper anmelden.

Ab November liegen in der Versöhnungskirche die Flyer aus.

Das Krippenspielteam



Versöhnungskirche Rösrath | Krippenspiel 2018

Photo@nst.de

Foto: Dr. Hans-J. Richter

Zum Erntedank Verantwortung zeigen!

Am Erntedanktag, dieses Jahr am 6. Oktober, bedanken wir uns für „unser täglich Brot“, also für alles, was Gott uns geschenkt hat. Traditionsgemäß werden an diesem Tag Feldfrüchte und andere Lebensmittel als Zeichen des Dankes an den Altären niedergelegt und später an Menschen verschenkt, die an „täglichem Brot“ Mangel leiden. Mit unserem Dank erinnern wir uns auch unserer Verantwortung für diejenigen unter uns, denen es nicht gut geht, weil sie etwa über ein nur sehr geringes Einkommen verfügen.

Dieser Gedanke liegt auch der Zielsetzung der TAFEL zugrunde. Und wir möchten unsere Gemeindeglieder gerade zum Erntedanktag aufrufen, die Arbeit der TAFEL zu Gunsten der durch sie betreuten Menschen zu unterstützen.

Außerdem ist das Erntedankfest dazu geeignet, uns an verantwortliches Umgehen mit den Lebensmitteln zu erinnern im Sinne von „zu gut für die Tonne“.

Verdeutlichen Sie Ihre Dankbarkeit dadurch, dass Sie Ihre Gaben am Erntedanktag mit zu den Altären unserer Kirchen bringen oder sie bereits tags zuvor dort abgeben, und zwar

in Forsbach am Samstag, dem 5. Oktober, von 9 bis 12 Uhr,

in Rösrath am Samstag, dem 5. Oktober, von 10 bis 13 Uhr,

in Volberg am Samstag, dem 5. Oktober, von 9 bis 13 Uhr.

Am besten eignen sich neben Gemüse und Obst auch Konserven jeglicher Art (bitte nicht in Glasbehältern), Reis, Nudeln, Kaffee, Tee, H-Milch, Dauerwurst (nicht kühlpflichtig).

Im Namen der Tafelbesucher sagen wir schon jetzt „Danke!“ für Ihre Hilfsbereitschaft.

Gerd Wasser



Foto: (rö)

RÖSRATHER TAFEL

Jugend unterstützt Rösrather Tafel

„Nimm eins mehr für die Rösrather Tafel!“ stand auf den Handzetteln, die Mitglieder der Jungen Union letzten Samstag vor dem REWE-Supermarkt in Hoffnungsthal an dessen Besucher verteilten. Erbeten wurden vor allem länger haltbare Lebensmittel, z. B. Nudeln, Reis, Konserven, Mehl, Zucker.

Am Schluss der Aktion – nach vier Stunden – ergab die gespendete Ware fünf hochvolle Einkaufswagen. „Ein Super-Ergebnis“, waren sich der Vorsitzende der Jungen Union, Leonard Nielen, und der Sprecher der Rösrather Tafel, Gerd Wasser, einig. Im tafeleigenen Fahrzeug wurde das gespendete Gut zum Tafelstandort im Ahornweg transportiert und dort mit vereinten Kräften ausgeladen. Wir sind den jungen Leuten besonders dankbar für ihre gezielte Initiative. Unser Sortiment wird dadurch spürbar angereichert, denn solche länger haltbaren Lebensmittel bekommen wir - aus verständlichen Gründen - in den Geschäften recht selten gespendet.
Gerd Wasser



Foto: Jutta Renner



Ökumenischer
Hospizdienst Rösrath e.V.

Sterben und Tod - Berührung mit dem Leben

- Auf Wunsch Begleitung sterbenskranker Menschen, ihrer Angehörigen und Freunde in der Zeit des Abschiednehmens und der Trauer, Zuhause, im Altenheim und im Krankenhaus
- Angebote der Begegnung und Begleitung für trauernde Menschen, unter anderem: offene Gesprächskreise, Einzelbegleitungen und themengebundene Angebote für Trauernde
- Informationsveranstaltungen
- Offen für alle Menschen, unabhängig von Konfession, Weltanschauung und Nationalität
- Aus- und Weiterbildung von Begleitern im Sterben und in der Trauer
- Tägliche Ansprechbereitschaft von 9.00 Uhr – 16.00 Uhr, danach Bandabspeicherung

Unsere Angebote – mit Ausnahme der Ausbildungen – sind kostenlos.

Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V.

Telefon: 022 05 - 89 83 49 · Telefax: 022 05 - 89 83 48

Volberg 4, 51503 Rösrath/Hoffnungsthal

Internet: www.hospizdienst-roesrath.de

E-Mail: buero@hospizdienst-roesrath.de

ALL YOU NEED IS LOVE
 WORDS AND MUSIC BY JOHN LENNON AND PAUL McCARTNEY

PÜTZ-ROTH

Trauer ist Liebe.

*Der Tod gehört zum Leben. Teilen Sie Ihre Gedanken,
 Wünsche, Ideen und Sorgen mit Ihren Liebsten.
 Solche Gespräche schaffen jene Nähe und Gewissheit
 die wir alle brauchen – jeden Tag mehr.*

∞

*Pütz-Roth Bestattungen und Trauerbegleitung
 Rös Rath-Forsbach, Bensberger Str. 300, (02205) 50 75, www.puetz-roth.de*

Zur letzten Ruhe wurden geleitet



Hier stehen geschützte Personaldaten



Foto: (bi)



 **Apotheke**
zur alten Post
AKTIV FÜR IHRE GESUNDHEIT

Kinder bei uns ganz groß - von Anfang an umsorgt!

Kinderfreundliche Apotheke

Unseren Verkaufsraum können Sie bequem mit dem Kinderwagen betreten. Während Sie sich in Ruhe beraten lassen, ist Ihr Nachwuchs in unserer Kinderspielecke gut aufgehoben.

Autoschalter

Möchten Sie Ihre Kinder nicht alleine im Auto lassen, nutzen Sie einfach unseren Autoschalter. Hier werden Sie schnell versorgt.

Sortiment

Wir bieten Produkte speziell für werdende Mütter, Babys und Kinder.

Lieferservice

Verleih von Milchpumpen, Babywaagen, Inhalatoren

Informationsmaterial und Babyzeitschriften kostenlos



Beatrix Mattlener & Manuela Heider OHG

Hauptstraße 51
51503 Rösrath

Telefon 02205 6677
Telefax 02205 85959

www.apothekezuraltenpost.de
info@apothekezuraltenpost.de

Getauft wurden



Hier stehen geschützte Personaldaten



KINDERKRABELGRUPPE**Forsbach**

Donnerstag 10.00 - 11.30 Krabbelgruppe für Kinder ab 10 Monate mit Eltern, Frau Berghoff, Tel. 9479760

KINDER- UND JUGENDKREISE**Volberg**

Freitag 18.00 - 21.00 Offener Jugendtreff im Checkpoint

Forsbach

Montag 12.30 - 16.00 Betreuung Schulkinder
 Dienstag 12.30 - 16.00 Betreuung Schulkinder
 16.00 - 18.00 K.O.T. (Kleine Offene Tür)
 Mittwoch 12.30 - 16.00 Betreuung Schulkinder
 16.00 - 19.00 K.O.T. (Kleine Offene Tür)
 17.00 - 18.30 Zeichengruppe für Kinder ab 12 Jahre
 Donnerstag 12.30 - 16.00 Betreuung Schulkinder
 16.00 - 17.00 K.O.T. (Kleine Offene Tür)
 16.00 - 17.30 Kreativgruppe/Zeichengruppe für Kids von 6-10 Jahren
 16.00 - 18.00 Mädchengruppe Schnattergänse
 Grundschulalter 6 - 12 Jahre
 17.00 - 20.00 Jugendgruppe (14-täglich)
 Ehrenamtliche Helfer/-innen ab 14 Jahre

Rösrath

Montag 16.30 - 18.00 Ballettgruppe der Grundschüler

SCHULGOTTESDIENSTE

Volberg Dienstags im Wechsel für die 3. und 4. Klasse der GGS Hoffnungsthal.
 Um 8.05 Uhr Alle anderen Schulgottesdienste und ökumenische Schulgottesdienste für die GGS Hoffnungsthal nach Absprache.

Forsbach 1. und 3. Donnerstag im Monat für die 3. und 4. Klasse der GGS-Forsbach.
 Um 8.00 Uhr Ökumenische Grundschulgottesdienste nach Absprache.

Rösrath Einmal im Monat für die GGS Rösrath.
 Um 8.00 Uhr Schulgottesdienste für Gymnasium, Realschule, Hauptschule, Käthe-Kollwitz-Schule und LVR-Schule am Königsforst nach Absprache.
 Ökumenischer Grundschulgottesdienst nach Absprache.

KIRCHENMUSIK**Volberg** im Gemeindehaus

Mittwoch 14.30 - 15.00 Volberger Spatzen I (4 Jahre - 1. Klasse)
 15.15 - 15.45 Volberger Spatzen II (4 Jahre - 1. Klasse)
 19.15 - 20.45 Gospelchor
 Freitag 15.00 - 15.50 Kinderchor Volberg (1. - 4. Klasse)
 17.00 - 18.00 Jugendchor Together (5. - 8. Klasse)
 18.00 - 19.00 Young Voices

Forsbach im Gemeindesaal

Montag 14.30 - 15.00 Forsbacher Ohrwürmer (4 Jahre - 1. Klasse)
 15.15 - 16.00 Kinderchor Forsbach (1. - 4. Klasse)
 20.00 - 21.30 Kammerchor
 Mittwoch 16.00 - 18.00 Flötenkreis 14-täglich bei Marianne Abry, Tel. 4168

Rösrath im Gemeindesaal

Dienstag 14.30 - 15.00 Zwergenchor (4 Jahre - 1. Klasse)
 15.15 - 16.00 Kinderchor Rösrath (1. - 4. Klasse)
 19.30 - 21.00 Kantorei

Bitte achten Sie auf unsere Schaukästen! Dort finden Sie Informationen über zusätzliche Angebote und aktuell hinzugekommene Veranstaltungen.
 Auch im **Internet** versuchen wir, Sie auf **unserer Homepage** unter <http://www.evkirche-roesrath.de> tagesaktuell zu informieren.

RÖSRATHER TAFEL

Dienstag 16.30 - 18.00 Öffnung der Tafel
 Freitag 13.30 - 15.30 Öffnung der Tafel
 14.30 - 15.30 Schuldnerberatung

KREISE FÜR ERWACHSENE**Volberg**

Montag 18.00 Volberger Treff im Baumhofshaus, 14-täglich
 am 02.09., 14.10., 28.10., 11.11., 25.11. und 09.12.2019
 20.00 Hauskreis nach Absprache; Kontakt: Erik Waßer, Tel. 84427

Fortsetzung KREISE FÜR ERWACHSENE

Mittwoch	09.00 - 11.00	Bibelfrühstück am 04.09., 02.10., 06.11. und 04.12.2019 im Baumhofshaus
	16.00	Biblich-Theologischer Gesprächskreis jeden 1. Mittwoch im Monat im Wöllner-Stift (außer in den Ferien)
Donnerstag	18.00	Besuchsdiensttreffen im Baumhofshaus (Volberg 4), Termin bitte im Gemeindebüro Tel. 2243 erfragen
	19.30	Biblich-Theologischer Gesprächskreis am 4. Donnerstag im Monat im Baumhofshaus (außer in den Sommerferien)

Forsbach

Montag	10.00 - 11.00	Gymnastik, Info: Frau Ulrike Liesendahl-Blank, Tel. 7847
Dienstag	19.30 - 21.00	Meditatives Tanzen am 03.09., 17.09., 01.10., 29.10., 19.11. und 10.12.2019, Leitung Frau Sabine Quilitz Info: Pfarrerin Erika Juckel (Tel. 3340)
Mittwoch	15.00 - 16.30	Besuchsdiensttreffen am 25.09. und 27.11.2019 Frau Winters (Rösrath) Tel. 81670, Pfarrerin Juckel (Forsbach/Kleineichen) Tel. 3340
	15.00 - 17.00	Frauenhilfe jeden 1. Mittwoch im Monat
	14.30 - 17.30	Doppelkopfrunde für Fortgeschrittene und Anfänger jeden Mittwoch, Info: Frau Sessinghaus-Knabe, Tel. 7618
Donnerstag	18.00	Gymnastik für Frauen und Männer mit Frau Dresbach, Tel. 02203/6 62 73
	09.30	Gedächtnistraining
	15.30 - 17.00	Thai Chi
	19.30	Bibelkreis am 1., 3. und 5. Donnerstag im Monat kl. Raum im Zentrum, Pfarrerin Juckel, Tel. 3340
Donnerstag	20.00	Selbsthilfegruppe von Menschen in / nach Trennung, am 4. Donnerstag im Monat im Gemeindezentrum Forsbach, Frau Andrea Schmidt, Tel. 5858 u. Pfarrerin Juckel, Tel. 3340

Rösrath

Donnerstag	19.30	Bibelkreis am 1. und 3. Donnerstag im Monat
	19.30	Frauenkreis am 4. Donnerstag im Monat
Freitag	18.00 - 19.30	Qigong für Anfänger und Fortgeschrittene mit Frau Weiß
	19.30 - 21.00	Tai Chi für Fortgeschrittene mit Frau Weiß
	16.30 - 18.00	Tee-Treff für Menschen mit und ohne Behinderung, am 20.09. und 08.11.2019, Pfarrerin Juckel und Team

Kleineichen

Montag	17.00 - 18.30	Trauergesprächskreis jeden 2. Montag im Monat Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V.
Donnerstag	15.30 - 17.30	Offenes Treffen für Menschen im Alter „60 +“ am 13.06. und 11.07.2019, Frau Mürkens und Pfarrerin Juckel
Monatlich		Treffen der Männergruppe, Infos bei Herrn Gorn, Tel. 017631799455

SENIORENARBEIT

Volberg

Dienstag	15.00	Seniorenachmittag im Wöllner-Stift am 1. Di. im Monat
Mittwoch	14.15 - 16.30	Seniorentanzgruppe – 14-tägig am 11.09., 25.09., 09.10., 23.10., 06.11., 20.11. und 04.12.2019
Donnerstag	14.45 - 16.15	Frauenkreis – 14-tägig im Gemeindesaal am 12.09., 26.09., 10.10., 24.10., 07.11., 21.11. und 05.12.2019

Forsbach

Freitag	15.00	Seniorenclub (konfessionsübergreifend) Pfarrerin Juckel und Team, großer Saal im Zentrum
---------	-------	---

Rösrath Begegnungszentrum 50+

Montag	09.30 - 12.30	Internet-Café	
	09.45 - 11.15	Gedächtnistraining	
	13.30	Wandern ab Kirche	
Dienstag	15.00 - 17.00	Seniorenberatung, Tel. 88032	
	10.30 - 11.30	Seniorenchor	
	14.00 - 17.30	Internet-Café	
Mittwoch	15.00	Seniorenclub	
	Donnerstag	10.00 - 12.30	Malworkshop
		10.00 - 12.00	Seniorenberatung, Tel. 88032
Freitag	10.30 - 12.30	Theatergruppe Termine auf Anfrage (Frau Sessinghaus-Knabe), Tel. 7618	
	14.00 - 16.00	Gruppe Kreativ Termine auf Anfrage (Frau Sessinghaus-Knabe), Tel. 7618	
	10.00 - 11.00	Gymnastikgruppe	
Samstag	10.00 - 16.00	Bob Ross Landschaftsmalerei am 23.11.2019 Kosten: 33 € und 20 € Materialkosten	

Hier erreichen Sie uns:

Gemeindeamt Forsbach: Dörte Nicodemus und Stefanie Müller Tel. 02205 2243
Bensberger Str. 238, E-Mail: volberg-forsbach-roesrath@ekir.de
Öffnungszeiten: Mo., Di. und Fr. 8.30 - 12.30 Uhr, Do. 15.00 - 18.00 Uhr Fax 907619

Pfarrer und Pfarrerrinnen:

Thomas Rusch, Volberg 2, E-Mail: thomas.rusch.1@ekir.de Tel. 897907
Sprechstunde: Fr. 8 - 9 Uhr und nach Vereinbarung

Erika Juckel, Bensberger Str. 238, E-Mail: erika.juckel.1@ekir.de Tel. 3340
Sprechstunde: Fr. 9 - 10 Uhr und nach Vereinbarung Fax 907619

Armin Kopper, Hauptstr. 16, E-Mail: armin_frank.kopper@ekir.de Tel. 4037
Sprechstunde: Do. 18 Uhr und nach Vereinbarung Fax 913665

Gemeindezentren:

Forsbach (Uwe Bautz), E-Mail: bautz@evkirche-roesrath.de Tel. 5910 und 85607

Kleineichen (Sabine Mürkens), E-Mail: muerkens@evkirche-roesrath.de Tel. 5054 und 7649

Rösrath (Ottmar Pal), E-Mail: pal@evkirche-roesrath.de Tel. 7419

Volberg (Sylvia Schwamborn) E-Mail: schwamborn@evkirche-roesrath.de Tel. 015754648240

Jugendarbeit: Tel. 900233

Ruth Schäfer-Lenke und Irene Prochnow

E-Mail: schaefer-lenke@evkirche-roesrath.de und prochnow@evkirche-roesrath.de

Kirchenmusik: Doris Röskenbleck und Tanja Heesen-Nauroth Tel. 6717

E-Mail: roeskenbleck@evkirche-roesrath.de

Ev. Kindertagesstätte und Familienzentrum Hoffnungsthal: Tel. 901008-27

Volberg 6 - E-Mail: Kita-Volberg@diakonie-michaelshoven.de

Sprechzeiten: nach vorheriger Terminabsprache

Begegnungszentrum 50+: Hauptstr. 16

Dagmar Sessinghaus-Knabe, E-Mail: sessinghaus-knabe@evkirche-roesrath.de Tel. 7618

Seniorenberatungsstelle Rösrath: Hannelore zu Stolberg, Hauptstr. 16 Tel. 88032

Mo. 15 - 17 + Do. 10 - 12 Uhr Fax 899098

Diakonie-Sozialstation der ev. + kath. Gemeinden : Tel. 9007717

Haus Franken, Hauptstraße 204, Stationsleitung: Nicole Stockem

E-Mail: diakonie-sozialstation@evkirche-roesrath.de

Rösrather Tafel und Schuldnerberatung: Ahornweg 8, E-Mail: tafel@evkirche-roesrath.de Tel. 9370846

Ökumenischer Hospizdienst e.V. Rösrath: Hospiztelefon Tel. 898349

Katja Masala, Sprechstunde: Mo. + Mi. 10 - 12 Uhr und nach Vereinbarung

Volberg 4, Baumhofshaus, www.hospizdienst-roesrath.de, E-Mail: buero@hospizdienst-roesrath.de

Flüchtlingshilfe Rösrath: Volberg 4, 51503 Rösrath Tel. 90100815

Sprechzeiten: mittwochs 09 - 12 Uhr Fax: 90100816

E-Mail: info@fluechtlingshilfe-roesrath.de

Unsere Gemeinde im Internet: www.evkirche-roesrath.de